

# Interview mit STEVE GADD

## am 16.12.2024

Interviewer  
Alex Vesper  
Felix Krafft

**ALEX**

Ich saß in der zweiten Reihe also ganz nah an der Bühne, so dass ich alles wie die Monitor-Jungs und Backliner gehört habe.

**STEVE**

Da hast du einen sehr guten Platz erwischt.

**ALEX**

Definitiv!

**STEVE**

Dann hast du alles so gehört, wie wir auf der Bühne.

**ALEX**

Ja, ich denke schon.

**STEVE**

Und man, war das ein fantastischer Abend.

**ALEX**

Das stimmt.

**STEVE**

Wir hatten so viel Spaß.

[Zwischengeräusche – Wasser]

**STEVE**

Ich fand den ganzen Gig...

**FELIX**

...fantastisch...

**STEVE**

Es war die ganze Zeit einfach so gut.

**FELIX**

Die Energie dabei...

**STEVE**

Weißt du, jeder Abend ist anders. Man macht ja nicht einfach nur Musik, sondern die Musik klingt in jedem Saal unterschiedlich und wenn du dann „mit dem Saal spielst“, klingt auch jeder Abend anders.

**FELIX**

Das wäre quasi die erste Frage gewesen, vielleicht fangen wir einfach an.



[www.einfachschlagzeug.de](http://www.einfachschlagzeug.de)



**STEVE**

Ja, bitte leg los.

**ALEX**

Das sind Plätzchen. Von meiner Frau. (evtl. raus)

**STEVE**

Oh, wie nett. Perfekt (evtl. auch raus)

**FELIX**

War das gestern das erste Konzert zusammen mit Jakob Mantz, dem Saxophonisten?

**STEVE**

Nein, er hat schon vorher mit uns zusammen Shows gespielt.

**FELIX**

Ach, echt?

**STEVE**

Ja, er war nicht bei allen dabei, aber bei ein paar hat er mitgespielt [...] Jakob ist wirklich einzigartig.

**FELIX**

Ich finde, seine Energie ist irgendwie so erfrischend.

**STEVE**

Ja. Er und Simon [Osländer – Bandleader und Pianist beim Gig] sind so talentierte junge Musiker und es ist schön, wie passioniert sie sich mit Musik von, wie soll ich sagen...

**FELIX**

Aus der alten Zeit? (evtl. von gestern?)

**STEVE**

Ja, genau damit beschäftigen.

Nach wie vor liebe ich diese Musik, aber weißt du, es gibt ständig neues, sodass man nach den älteren Sachen suchen muss und genau das machen die beiden. Das ist so schön.

**ALEX**

Ich kenne Bruno [Müller – Gitarrist bei dem Konzert] schon seit, sagen wir 35 Jahren und seitdem ich ihn kenne, hört er deine Musik.

**STEVE**

Er ist positiv verrückt, weißt du. All diese Kerle, also diese europäischen Musiker sind vielmehr als die Musiker aus den Staaten daran interessiert, zu verstehen, woher die Musik ursprünglich kommt.

Und dann kommst du hier nach Europa, arbeitest mit diesen jungen Typen zusammen und während du mit ihnen im Auto von Gig zu Gig fährst und Musik hörst, fangen sie an, dir zu erzählen, wer bei welcher Aufnahme mitspielt. Teilweise sind da Leute aus den USA dabei, von denen ich noch nie gehört habe.

Weißt du, was ich meine?

**ALEX**

Ja, das ist absolut faszinierend.

**STEVE**

Und darüber hinaus sind sie auch noch so wissbegierig. Das mag ich, weil das unglaublich inspirierend ist. Ich mag das einfach!

**ALEX**

Großartig.

**FELIX**

Und hattest du auch zusammen mit Nils [Landgren] und Jakob ein Konzert?

**STEVE**

Ja, es gab eine Show mit beiden zusammen



[www.einfachschlagzeug.de](http://www.einfachschlagzeug.de)



**FELIX**

Ich finde Nils fantastisch.

**STEVE**

Ja, es gibt einige wahnsinnig gute Musiker in Europa.

**FELIX**

Nils ist hier ein großer Star. Unter anderen wegen der Sachen, die er mit seiner Funk Unit gemacht hat.

**STEVE**

Ja, ich und Joe Sample haben damals mit ihm bei den Jazz Crusaders zusammengespielt.

**FELIX**

Wahnsinn

**STEVE**

Und ich glaube Nils hat es geliebt. Er mochte Joes Art. Er ist so ein toller Kerl mit so viel Hingabe zur Musik.

**FELIX**

Und darum geht es doch eigentlich in der Musik, oder?

**STEVE**

Weißt du, ich hörte damals diese Grooves, sie waren so direkt, so authentisch und sie haben mich dazu inspiriert mit Schlagzeug anzufangen. Ich erinnere mich an die kleinen Clubs, wo es keine Zweifel darüber gab, was echt ist. Alles, was du gehört hast, war so, wie es ist. Und wenn du auf diese Art und Weise Musik und diese Grooves erlebst– das ist schon, was ganz besonders!

**ALEX**

An welche Bands oder Drummer denkst du dabei?

**STEVE**

Naja, alles, was ich so als Kind hörte. Gene Krupa sah ich irgendwann in den 50ern in einem kleinen Club. Das war Gene Krupa and his Quartett. Alle sechs Monate schauten sie für eine Woche in diesem Club vorbei, genau wie Dizzy Gillespie, Kay Winton, Max Roach, Art Blakey, [kann ich nicht verstehen] Stan Getz, James Brown, all diese Typen gaben sich die Klinke in die Hand.

Weißt du, sie alle kamen vorbei und saßen in etwa so weit entfernt, wie ihr zu mir. Und ich sah mir die Trommeln ganz genau an, denn das ist die beste Art etwas zu lernen. Sie zu hören und zu sehen; zu sehen wie sie dynamisch... weißt du, damals war ja alles

komplett akustisch und die Lautstärke und Dynamik war absolut direkt und ich denke, diese Direktheit ist das Wichtigste für einen guten Groove.

**FELIX**

Und zu sehen, wie sie auf der Bühne miteinander interagieren.

**STEVE**

Ja, aber vor allem ist es die Dynamik, eben nicht immer laut zu spielen. Das, was es letztlich ausmacht, ist sein Spiel unter Kontrolle halten zu können, so dass du explodieren kannst, wenn du willst, aber auch in der Lage bist, wieder runterzukommen.

**ALEX**

Das ist genau das, was wir gestern erleben durften.

**STEVE**

Ja und wenn ich aus nächster Nähe ungefiltert diese Dynamik in Grooves erlebe, dann will ich sofort selbst spielen. Das sind Grooves, die über diesen ganzen anderen Bullshit hinausgehen. Weißt du, was ich meine?

Wenn du merkst, wie dich ein Groove packt, dann macht es auch keinen Unterschied mehr, ob der Typ neben dir gut aussieht oder so was. Dann gibt es keine Unterschiede mehr. Es fühlt sich einfach gut an und du willst mit jemanden tanzen, der sich genau so fühlt, wie du und einfach nur glücklich ist.

Das ist es, was ich wirklich liebe!



[www.einfachschlagzeug.de](http://www.einfachschlagzeug.de)



**ALEX**

Da habe ich eine Frage: Wenn du über Grooves sprichst, vermute ich, dass du Jazzer meinst, die ohne Back Beat gespielt haben, oder? Unterscheidest du da zwischen sowas wie „tsingtsinggeding“ im Jazz und einem Pocket Playing?

**STEVE**

Ich weiß, einige sagen, ich spiele in the Pocket, dabei höre ich eher das andere. Es geht mehr um deine Intention. Während du älter wirst, hörst du Musik, die du magst und der Groove dieser Musik wird sich in deinem Spiel widerspiegeln. Ich denke, wenn du soft spielst, wird es dir möglich sein, diese Art von Groove zu spielen. Wenn du aber laut spielst, geht das nicht.

**FELIX**

Dann hast du nur das eine.

**STEVE**

Ja, und es bleibt ja auch nicht immer gleich. Nehmen wir eine Ballade, wie „Exactly like you“. Simon nimmt dich dabei mit an unterschiedliche Orte. Manchmal hat es mich an Rhythmen wie bei Miles at the Black Hawk oder Ahmed Jamal erinnert. Das entscheidende ist aber, dass Simon in der Lage ist, all das zu referenzieren. Willst du da mitgehen, dann nur, wenn du auf einem leiseren Level spielst.

**FELIX**

Bei all den Sachen, die du auf der Bühne machst, bspw. beim Song „Donkey“, wenn du nur mit den Händen spielst, ist das spontan oder...?

**STEVE**

Das habe ich nur gestern so gemacht. Ich wollte einen Backbeat haben, aber irgendwie hat sich in dem Saal alles zu laut angefühlt.

**FELIX**

Ah okay. Du hörst etwas und dann setzt du es direkt um.

**ALEX**

Und es war plötzlich so ein erhabener Moment – ich dachte: Wie kann das nur sein; es war magisch!

**STEVE**

Und das alles, ohne laut zu sein.

**ALEX**

Ja, ohne laut zu werden. Es war die Intensität, die es ausgemacht hat.

**STEVE**

Das ist zumindest das, was ich versuche, zu erreichen. Denn die Intensität kommt nicht durch Lautstärke. Sie zieht ihre Energie aus der Absicht genau das zu tun, was du gerade auch tun willst.

**FELIX**

Und ich habe mich gefragt, wie du diese Grooves etablierst. Ich habe beobachtet, wie du beständig mit dem Kopf im Takt nickst. Aber wie schaffst du es, einem Groove diese Energie zu geben, selbst wenn du es so leise spielst.

**STEVE**

Weißt du, das Ziel ist immer, dass es so viel Spaß macht wie gestern. Aber manchmal spielen alle zu laut oder hören nicht richtig zu oder der Typ am Mischpult macht die Anlage lauter als sie sein sollte. Wenn ich dann ganz leise spiele und ich das Schlagzeug lauter über die Boxen von draußen höre als direkt, dann fühle ich mich einfach nicht wohl.

**ALEX**

Wegen des Slapback Effekts [reflektierender Hall, der in größeren Hallen als Echo zu hören ist]?

**STEVE**

Ja, das auch. Aber weißt du, wenn ich soft spiele, dann möchte ich es direkt von hier hören [zeigt auf eine imaginäre Snare]. Ich will nicht, dass es von draußen kommt, das mag ich nicht.



**FELIX**

Ist das auch der Grund, warum du nicht mit In-Ears spielst, also nur mit Monitoren auf der Bühne?

**STEVE**

Ich denke schon, ja. Ich finde, man sollte den Saal hören können. Ich will zuerst hören, wie es im Saal ohne jegliche Verstärkung klingt, dann nehme ich die Monitore dazu und am Schluss erst die PA [Public Amplification – Die Boxen, die den Ton für das Publikum erzeugen] und dabei sollten die Boxen der PA niemals lauter sein als die Monitore auf der Bühne selbst.

**FELIX**

Das ist interessant.

**STEVE**

Weil, wenn das passiert, dann übertönt das deinen Monitormix und der Sound kommt von überall her und es wird schwer, sich richtig in die Musik fallen zu lassen.

**ALEX**

Aber wenn du mit Clapton und so gespielt hast, musstest du damit zurechtkommen...

**STEVE**

Die Sachen von Eric [Clapton] sind ja eine ganz andere Art von Musik. Entweder spielst du akustisch oder du haust richtig drauf mit einem fetten Backbeat. Und wenn du bei Eric spielst, dann ist das ja auch das, was richtig Spaß macht. Er weiß genau, was er haben will. Aber das ist einfach, was völlig anderes.

**ALEX**

Dürfte ich eine persönliche Frage stellen? Wenn du etwas aufgenommen hast und es dir später anhörst, kennst du bestimmt auch das Phänomen, dass du denkst, was habe ich da eigentlich gemacht? Ist das das, was ich gespielt habe?

Wie ist das bei dir, bist du dir immer ganz im Klaren darüber, was du spielst. Sagen wir, du spielst einen Gig und du hast das Gefühl, dass alles gut war. Dann hörst du dir die Aufnahme an und denkst: „Wow, das ist ja was völlig anderes als das, was ich gefühlt habe.“

**STEVE**

Das kenne ich aus dem Studio. Besonders während meiner Anfangszeit dachte ich oft, dass ich Sachen spiele, die ganz großartig sind, technische Sachen und so. Die haben sich total gut angefühlt, bis ich die Aufnahmen gehört habe. Die waren vielleicht technisch gut gespielt, aber nicht wirklich musikalisch. Und das ist doch das, was du im Endeffekt auf der Aufnahme haben willst: etwas, das musikalisch ist.

**ALEX**

Hast du später versucht, solche Sachen zu vermeiden?

**STEVE**

Weißt du, du willst ja nicht zu viel Aufmerksamkeit auf dich ziehen. Man will ja die anderen unterstützen. Sie sollten ein gutes Gefühl haben, ohne direkt zu merken, woher das kommt, du fliegst quasi unter dem Radar. Im englischen sagen wir: Float like a butterfly and sting like a Bee [dt.: wie ein Schmetterling gleiten, aber wie eine Biene zustechen]. Und denk dabei immer daran, den Groove nicht zu verlieren und die anderen zu unterstützen! Und weißt du, wenn jemand ein Solo spielt und richtig in Fahrt kommt, habe ich für mich gelernt, dass ich nicht auch busy werden muss. Das ist für mich der Punkt, an dem ich einfach runterfahre, um demjenigen ein Fundament zu bieten, auf dem er machen kann, was immer er will.

**ALEX**

Gestern, wenn die Band lauter wurde, hast du einfach einen Gang runtergeschaltet und dich mehr in den Hintergrund gestellt und das Mehr an Energie dabei war unglaublich!

**STEVE**

Es muss nicht immer laut sein, schon allein, weil ich das einfach nicht mehr kann! [lacht]

**ALEX**

Und der Effekt war enorm! Wenn die Band lauter wurde, bist du leiser geworden, vielleicht sogar ein wenig



[www.einfachschlagzeug.de](http://www.einfachschlagzeug.de)



langsamer und das war magisch, so ergreifend, phänomenal!

**STEVE**

Heute sind die Typen so unfassbar laut und schnell, es geht ja kaum mehr lauter und schneller. Einige sind wie Olympioniken, wie Athleten. Und verdammt nochmal, die können echt alles aus dem Set rausprügeln. Einige spielen Metal, also diese harten Rock Sachen; absolut körperlich – ein völlig anderes Geschäft.

**FELIX**

Und du hast gestern manchmal nur die Hi-Hat gespielt „tsststststst“ [Felix imitiert einen Swing Groove auf der Hi-Hat mit dem Mund]. Nichts weiter und verdammt, DAS war Groove!

**STEVE**

Ja, weil es ist das eine, schweren Scheiß zu spielen und das andere sich in einen Groove einzuloggen. Denn darum geht es, wirklich eins sein zu sein mit dem Groove. Das ist Inspiration!

**FELIX**

Ja und das inspiriert auch die anderen Musiker auf der Bühne, denn sie können sich dann einfach fallen lassen in deinen Groove.

**STEVE**

Ja, das Ganze ist so ein Spaß und es war ein wirklich toller Gig gestern. Und das Publikum, das war auch über-  
ragend.

**ALEX**

Absolut. Alle haben seit Monaten darauf gewartet, dich zu sehen.

**STEVE**

Es ist gut, wenn es um die Musik geht. Denn darum sollte es gehen und nicht darum, wie großartig ein einzelner ist. Wie wir als Einheit waren, welche Energie dadurch entstanden ist, das ist wichtig. Und wenn wir vier zusammen auf der Bühne Spaß hatten, dann ist das die beste Energie, die man geben kann. Wenn das Publikum dann noch das hören kann, was wir gehört haben, ist das alles, worauf man bei so einer Veranstaltung hoffen kann. Denn es gibt nichts Besseres!

**ALEX**

Wie viele Shows hast du mit Simon gespielt?

**STEVE**

Bestimmt 11 oder 12, ich weiß es nicht mehr genau. Aber eine Menge. Und sie waren alle gut, von Beginn an; und wo wir uns jetzt noch besser kennen...

Aber weißt du, was wirklich großartig ist, dass wir sowohl zusammen gespielt haben als auch zusammen abgegangen haben. Wir haben, ich habe vergessen wie viel, aber wir haben ne Menge Zeit miteinander verbracht in New York. An einem Tag fuhren wir nach einem langen Studiotag zu mir nach Hause und hörten im Auto alle Rough Mixes durch und hey, was soll ich sagen, sie waren gut. Und sowas geht eben nur mit Freunden. Da machst du einfach da weiter, wo du zuletzt aufgehört hast... Wir hatten echt viel Spaß zusammen.

**ALEX**

Bleibst du noch länger in Europa?

**STEVE**

Nein, ich fliege morgen heim. Von Amsterdam. Simon bringt mich morgen hin. Heute gab es keine Flüge.

**FELIX**

Gestern hast du beim Konzert einen einzelnen Kopfhörer im Ohr gehabt. Ist das dein Click?

**STEVE**

Ja, das ist ein Metronom. Ich checke damit das Tempo.

**FELIX**

Und du hast ihn nur am Anfang drin?

**STEVE**

Manchmal lass ich ihn drin. In größeren Hallen ist das schon eine ganz gute Referenz. Weißt du, die Leute ha-



ben manchmal die Tendenz etwas abzugehen und ich will... Es ist einfach eine gute Referenz um das Tempo zu halten, was ja im Grunde gut ist. OK, bei manchen Konzerten geht es richtig ab, so dass man das Tempo nicht halten kann, aber wenn man es zumindest nah beim gewünschten Tempo hält, ist es... naja, wieso sollte man es nicht tun?

**FELIX**

Und du hast dann Viertel Noten als Click?

**STEVE**

Ja.

**ALEX**

Also nutzt du das Metronom so wie Gitarristen ein Stimmgerät, die nicht allein nach Gehör stimmen wollen. Du hast dann sozusagen nicht 440Hz, sondern einfach 100bpm als Referenz.

**STEVE**

Ja, exakt. Weißt du jeder Song hat sein Tempo, mit dem er am besten funktioniert. Und Simons Tempoangaben sind wirklich gut. Und solange es gut für den Song ist, ist es auch gut für die Musik. Und das ist immer mein Ziel, der Musik die Wertschätzung zu geben, die sie verdient hat und dabei auch noch Spaß zu haben. Das ist der Grund, warum ich versuche das Tempo so gut hinzubekommen, wie es geht, denn allein das ist schon viel wert.

**ALEX**

Also nutzt du das Metronom so schon länger?

**STEVE**

Mit meiner Band mache ich das so und mittlerweile eigentlich mit jedem. Wenn ich was anzählen soll, dann mach ich das zum Click, so weiß ich, dass ich richtig bin.

**FELIX**

[lacht] Das ist gut zu wissen, dass du auch einen Click benutzt.

**STEVE**

Aber es ist so wichtig gleichzeitig zum Click zu spielen und dabei die Musik atmen zu lassen.

**FELIX**

Ich habe gestern gesehen, dass du sie manchmal während des Songs rausgenommen hast.

**STEVE**

Ja, ja genau, richtig, manchmal muss...

**FELIX**

...muss man es einfach geschehen lassen und im Moment sein.

**STEVE**

Ja, genau. Man muss immer wissen, was das Beste für die Musik ist. Das eine Mal musst du alles zusammen halten und das andere Mal ist es besser, es einfach laufen zu lassen. Wie gesagt, wichtig ist, was die Musik verlangt.

**FELIX**

Ja, ich denke, das ist es, was dich ausmacht. Deine Musikalität und wie du mit einer Band zusammen spielst. Deine Fähigkeit im Hintergrund zu bleiben und erst dann in den Vordergrund zu treten, wenn es angebracht ist. So, dass auf einmal alles explodiert. Es war so unglaublich für mich einen Mann wie STEVE GADD zu sehen, der es schafft, sich im Hintergrund zu halten und die anderen einfach spielen lässt. Der absolute Wahnsinn für mich.

**STEVE**

Weißt du, wenn ich spiele, na klar, da gäbe es auch anderes, was ich spielen könnte, aber ich will es nicht „überspielen“, ich will keinen anderen tot spielen. Ich will nicht, dass er sich gegen mich durchsetzen muss. Ich lass ihm seinen Raum, das auszudrücken, was er ausdrücken will, und genauso sollte er auch mir den Platz lassen. Weißt du, was ich meine? Ich will da einfach nicht falsch abbiegen.



[www.einfachschlagzeug.de](http://www.einfachschlagzeug.de)



**FELIX**

Ich habe dich gestern beobachtet, als Jakob sein Solo gespielt hat, beidem es einem Part gab, wo er ganz allein spielt. Und ich habe gesehen, wie du zugehörst und wie konzentriert dein Blick war. Und obwohl du so intensiv zugehört hast, hast du die ganze Zeit mit dem Kopf gewippt und bist im Groove geblieben. Das war fantastisch. Er hatte allen erdenklichen Platz für sein Solo und irgendwann bist du dann dazu eingestiegen; ganz soft, so dass er weiterhin allen Raum hatte, sich zu entfalten.

**STEVE**

Ja, ich habe ihm einfach etwas gegeben, was sich gut anfühlt, etwas, was ihn trägt.

**FELIX**

Genau wie bei dem Duett, dass du mit Simon gespielt hast. Das war großartig und so lustig.

**STEVE**

Ja das war gut. Da konnte man auf einem ganz anderen Level Musik machen.

**FELIX**

Und ich dachte, jetzt kommt das Duett und es wird richtig laut und wild. Was machst du? Du fängst an, ganz leise Besen zu spielen.

**ALEX**

Für mich war es so, als würde man Zeuge eines Gesprächs. Und euch bei diesem Gespräch zuhören zu dürfen, das war einfach großartig.

**STEVE**

Ja, weißt du, wenn man ein Egoist ist, kann man nicht spielen und gleichzeitig zuhören. Dabei geht es doch gerade darum, sich zu verbinden, eine Art Zusammengehörigkeit zu schaffen. Erst dann wird es zur Musik. Irgendwie versuchst du ja zusammenzukommen und die anderen zu unterstützen bei dem, was sie tun. Also zumindest bei dieser Art von Musik. Und wenn das so ist und du spielst, dann fühlt sich alles gut an und geschieht, wie von selbst.

**FELIX**

Zwischen dir und den anderen...

**STEVE**

Ja

**FELIX**

Hat sich das für dich mit der Zeit verändert, diese Sache mit dem Ego, dass du die anderen spielen lässt? Wie war das am Anfang, als du die ersten Schritte in die Musikwelt gemacht hast?

**STEVE**

Ja, das war schon anders. Ich war jünger, hungriger, hatte mehr Energie. Aber weißt du, alles ist so laut und so schnell geworden und für jemanden, der älter wird, fühlt es sich irgendwie unnatürlich an, zu denken, dass man damit Schritt halten könnte. Und darum muss ich einen anderen Weg gehen Musik zu machen, ohne dabei wie ein Olympionike zu sein [lacht]. Du weißt, was ich meine?

Ich habe viele laute Sachen gespielt. Mittlerweile denke ich aber, dass das nicht unbedingt sein muss. Ich bin es irgendwie leid, immer [macht die Bewegung wie bei einem lauten Back-Beat auf der Snare]. Im Endeffekt ist es einfach Raum [engl. Space], der mit Klang [engl. Sound] ausgefüllt wird und das muss ja nicht [macht einen harten Schlag] sein, es kann ja auch [macht einen leisen Sound] sein.

Letztlich kommt es doch sowieso nur darauf an, alles so vorzubereiten, dass jeder weiß, wann die nächste Eins kommt. Dabei muss man ja nicht den anderen seine eigenen Ideen aufzwingen. Und wenn du leiser spielst, dann müssen die anderen auch besser zuhören...

**FELIX**

[lacht] Da hast du mit Sicherheit recht.

**STEVE**

Und auch durch die Art wie Sachen gemischt werden, wird die Weise, wie und was man hört, festgelegt:





Es singt jemand, dann wird der Gesang lauter gemacht und bei einem Solo, wird das Solo lauter gedreht. Aber ich will das so nicht hören. Ich will hören, wie diese Übergänge in der Musik selbst vollzogen werden. Wie lassen sich die Musiker auf der Bühne selbst auf die Musik ein? Wenn ich einen Schlagzeuger höre, möchte ich hören, wie er klingt und was er spielt. Und wenn einer verdammt noch mal viel lauter spielt, als es eigentlich angebracht wäre, dann bekommen das die Leute ja gar nicht mehr mit. Es wird dir komplett vorgeschrieben, was du zu hören hast und ich mag diese Einschränkung nicht.

Weißt du, wenn du ein Video schaust und dann wird ständig die Scheiß Ansicht gewechselt; das lenkt doch nur ab! Ich will doch einfach nur sehen, was der Typ gerade macht. Und weißt du, die denken sie wären besonders künstlerisch, wenn sie genau dann Schnitte und andere Sachen machen, wenn es interessant wird. Das ist so, so, mhm, ja klar, es erzeugt Spannung und so, aber es hat doch nichts mehr mit der Musik zu tun. Es hat was mit dem Typen zu tun, der der Produzent des Videos ist und damit, wie er die Sachen sieht. Und genau so ist das mit dem Typen am Mischpult, der das Solo lauter macht. Er wirft damit die Freiheit des Zuhörers, das zu hören, was er will einfach aus dem Fenster. Er allein schreibt vor, was man hört.

**FELIX**

Und wie dumm es wäre, so jemanden, wie dich mit einer harten Kompression [ein Kompressor gleicht die Unterschiede zwischen lauten und leisen Tönen aus] oder ähnlichem zu mischen...

**STEVE**

Aber weißt du, die Leute machen es halt so, wie sie es gewohnt sind. Manche sind noch zu jung, um zu wissen, wie es rein akustisch klingen kann. Einfach nur laut zu sein, ist das eine, aber einen Groove auf einem [leisen] Level zum Leben zu erwecken, das ist etwas ganz anderes.

**FELIX**

Und wie du schon gesagt hast, du möchtest mit den anderen Musikern zusammen auf der Bühne spielen, willst hören, was sie tun, mit ihnen interagieren, kommunizieren...

**STEVE**

Ja und ich will es AUF der Bühne hören und nicht von draußen.

**FELIX**

Und das Publikum sollte ja auch so hören, wie es auf der Bühne passiert, die Energie...

**STEVE**

Ja genau, vor allem bei dieser Art von Musik. Ganz sicher sogar!

**FELIX**

Ich saß beim Konzert...

**STEVE**

Ich denke eigentlich braucht keine Musik so laut zu sein, wie sie heutzutage ist. Dieses Scheiß Fundament mit dem Bass, der Bass, weißt du eine einzige Bassnote kann alles abdecken. Wenn du In-Ears trägst und nicht mehr mitbekommst, was im Saal passiert... ich habe versucht herauszufinden... mhm, weißt du, ich denke, es ist unsere Verantwortung, immer zu versuchen, dass es im Saal selbst gut klingt und sich gut anfühlt. Oder um es mit anderen Worten zu sagen: Wenn sich die Bass Drum, wie in einem Badezimmer anhört, dann verdammt nochmal spiel die beschissene Bass Drum nicht so laut! Spiel sie leise! Du wirst sie trotzdem hören, es ist eine Frage, wie du sie einbettet.

**FELIX**

Das ist so wichtig, was du sagst. Nicht nur auf das Drumset zu hören, sondern auf das Ganze zu achten.

**STEVE**

Es ist wichtig, dass du weißt, wie du dich in die Situation insgesamt einbettet. Dazumusst du über ein gewisses dynamisches Spektrum verfügen, um dich selbst „mischen“ zu können. Dich so in alles einbetten, dass es insgesamt klingt. Und wenn der Typ am Mischpult [...]. Weißt du, es liegt schon eine Menge Magie im leisen Spiel und wenn der Typ das einfach alles überfährt, dann ist das alles weg [isst Plätzchen].



**ALEX**

Das Drumset wurde dir von Yamaha gestellt oder ist es eines, welches du in Europa einlagerst?

**STEVE**

Ja, ich habe es zuvor schon mal gespielt, aber ich habe bestimmte Spezifikationen, die ich mag. Aber Yamaha ist wirklich klasse darin, ein Instrument bereitzustellen, das richtig gut klingt.

**ALEX**

Deine Beziehung zu Yamaha...

**STEVE**

.. ist sehr gut, über Jahre schon.

**FELIX**

Seit Dekaden.

**STEVE** [isst und trinkt]

**FELIX**

Ich darf mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Curt Cress bedanken, der dieses Interview überhaupt erst möglich gemacht hat. Ich habe ihn angeschrieben und dann kam wenig später dein Anruf und ich war so verdammt nervös, genau ging es auch Alex, denke ich.

**STEVE**

Er ist ein toller Kerl. Ich mag ihn sehr.

**FELIX**

Und ich dachte, ich ergreife einfach die Gelegenheit und frage Curt, ob er eine Frage an dich hat. Seine Frage ist, warte, ich habe sie aufgeschrieben: Gab es ein besonderes musikalisches Erlebnis, Live oder in einem Studio, welches unvergesslich bleibt und kannst du es beschreiben?

**STEVE**

Mhmmm, das Erste, was mir da in den Sinn kommt, ist die Show von gestern Abend. [alle lachen]

Aber wenn ich weiter zurückblicke, dann kann ich wohl behaupten, viel Spaß gehabt und auch viele großartige Leute getroffen zu haben. Aber wie ich schon sagte, ich versuche immer einfach rauszugehen und die Musik so gut zu spielen, wie ich es in genau dem Moment kann. Und wenn ich sage, der letzte Abend war ein Highlight, dann meine ich das auch so. Und wenn wir uns nächste Woche wieder treffen würden, würde ich mir wünschen, dass ich dasselbe über den Abend davor sagen könnte. Es geht immer um das Hier und Jetzt und darum, wie wir andere begeistern können.

Weißt du, ich bin sehr dankbar für all das, was ich tun durfte, für die Musik und das, was ich von den Künstlern lernen durfte, die mich eingeladen haben für sie zu spielen. Aber ich bin genauso dankbar dafür, was jetzt gerade passiert und das ist es, was ich versuche am Leben zu halten.

**FELIX**

Und ich hoffe, dass das so bleibt. Hat sich das verändert, dass du sagen würdest: Der Moment ist hier und jetzt oder warst du schon immer ganz im Moment?

**STEVE**

Es hat sich schon etwas verändert. Weißt du, ich werde 80 und, mhm ich will Musik machen. Ich will nicht mehr auf die Bühne gehen, weil ich muss. Das habe ich alles schon getan, aber ich bin es leid und es macht meine Ohren müde. Und es gibt Musik, die danach verlangt, genau das zu tun und das ist auch in Ordnung. Aber manchmal ist es gar nicht gefragt, und dann machst du es trotzdem, in dem Versuch irgendetwas besser zu machen als es ist. Aber nein, das kann es nicht sein!

Die Musik muss uns spielen, so fühl ich das. Und ob es dann laut oder auch leise oder was auch immer ist, spielt keine Rolle, solange du durch die Musik inspiriert bist und dich durch sie auf eine Reise mitnehmen lässt.

**FELIX**

Und diese magischen Momente entstehen dann in dem Moment, in dem du sie spielst?



[www.einfachschlagzeug.de](http://www.einfachschlagzeug.de)



**STEVE**

Ja viele von ihnen schon. Vor allem, wenn du spielst und dabei die Dynamik nutzt. Wie ich schon sagte ab einer bestimmten Lautstärke ist die Dynamik weg und alles ist wie automatisch. Aber wenn du es so hältst, dass du leise werden kannst und wieder lauter wirst [...] das mag ich einfach.

**FELIX**

Was meinst du hat sich über die Jahre geändert? Ich habe mich gefragt, als ich gestern Jakob gesehen habe, ob es für ihn wohl anders ist als für dich damals, als du angefangen hast?

**STEVE**

Ja es ist anders, ja...

**FELIX**

Es ist schwieriger oder...?

**STEVE**

Ich denke, es ist auf jeden Fall nicht einfacher geworden. Heute mit all dieser Technologie und dem ganzen Zeug, mhm das wäre nicht mein Ding. Aber wenn ich dann so jemanden wie Jakob höre, das ist etwas ganz besonders. So, wie er denkt, der Sound und was er macht. Man kann hören, wie sich sein Spiel auf all die Leute bezieht, die er gehört hat. Er kopiert sie nicht einfach, aber man hört, wodurch er beeinflusst wurde. Er muss Sandborn und Paul Desmond gehört haben. Er verwendet Dinge, die ich von ihnen kenne; nicht einfach nur deren Technik, sondern ihren Sound. Vielleicht hat er Klassik gehört?! Ich meine, erspielt sogar Blockflöte und da holt er verdammt nochmal alles raus. Er ist einfach authentisch [engl. real deal], so passioniert, hat seine Hausaufgaben gemacht und er hat all das aufgesogen, was er von anderen mitbekommen hat. Und schließlich hat er es zu seinem eigenen Ding gemacht. All das aber auf eine Art, die seine Vorbilder respektiert. Es geht nicht darum, einfach nur zu kopieren und zu zeigen, dass man Sachen spielen kann, die andere schon gespielt haben. Bei ihm kommt es von Herzen und mit solchen Leuten macht es einfach Spaß Musik zu machen.

**FELIX**

Dass die Musik von Herzen kommen muss, bleibt unverändert. Egal ob heute oder zu deiner Zeit damals?

**STEVE**

Ja so ist es. Ich denke, dass es in der Musik nicht ums Ego geht, es geht nicht darum es zu erzwingen, es geht darum, es einfach zuzulassen, dass es passiert und dass es wachsen kann...

**ALEX**

Als ein Angebot an die Leute? Ihnen etwas anbieten?

**STEVE**

Ja genau, es ist der Versuch, etwas zu teilen: Harmonie, Freude, Glück, Friede, Heilung [engl. Healing] – es geht einfach darum, sich gut zu fühlen. Und da ist es gut, sich mit Leuten zu umgeben, von denen keiner angeben will und nur darauf aus ist, ein Mädchen am Abend mit nach Hause nehmen zu können oder sowas [lacht].

**ALEX**

Das haben wir nie...

**FELIX**

Wenn du zurückblickst, gibt es etwas, dass du anders machen würdest? Beispielsweise, das mit der Körperlichkeit und dem Back-Beat.

**STEVE**

Nein. Ich teile mit euch gerade genau das, wo ich jetzt gerade bin. Und ja, ich will nicht unbedingt einen lauten Backbeat spielen, aber wenn danach gefragt wird, dann...

**FELIX**

Machst du es einfach...

**STEVE**

Inspiziert es mich nicht, aber ich mache es.



**FELIX**

Also lebst du immer im Moment, denn das hier und jetzt ist immer richtig?

**STEVE**

Ja, das versuche ich zumindest.

Mhm, ich habe die Hoffnung für eine bessere Vergangenheit aufgegeben. [lacht] Für mich ist es besser darüber nachzudenken, was ich jetzt tue, als darüber, was ich früher getan habe. Kommentiert [T1]: Diesen Satz verstehe ich nicht. Meinst du „ich habe die Hoffnung auf eine bessere Vergangenheit aufgegeben“ oder „ich habe die Hoffnung für eine bessere Vergangenheit eingetauscht“?

**ALEX**

So stellt sich die Frage, was kommt als nächstes?

**STEVE**

Erst einmal fliege ich nach Hause, um Weihnachten mit meiner Familie zu feiern. Mein Bruder kommt mit seiner Frau und mit seiner Tochter vorbei und wird etwas mehr als eine Woche bleiben und das ist gut. Ich bin dann zu Hause und kann mit Carol zusammen sein. Weißt du, wir waren viel voneinander getrennt und das ist nicht immer einfach, aber es gibt einfach kein perfektes Leben. Und so versuche ich alles zu genießen, solange ich das kann. Und nächstes Jahr fängt dann wieder alles von vorne an.

**ALEX**

Hast du ein Schlagzeug zu Hause bei dir?

**STEVE**

Ja, meine Kinder haben einige Sachen in der Garage aufgebaut.

**FELIX**

Deine Kinder spielen auch Schlagzeug?

**STEVE**

Ja, ich habe einen Sohn [...] Ich sage Kinder, aber der eine ist bereits 41 und der andere 37 [...] aber ja, einer von ihnen macht Ton und Licht und der andere ist Schlagzeuger und Keyboarder.

**FELIX**

Und die haben ihr Equipment in deiner Garage?

**STEVE**

Ja.

**FELIX**

Und du gehst dann von Zeit zu Zeit in die Garage spielen?

**STEVE**

Von Zeit zu Zeit? Sehr oft! [lacht]

**ALEX**

Ich muss dich nach deinen Tattoos fragen. Du hast damit ziemlich spät begonnen, oder?

**STEVE**

Mhmm, ich fing damit in den 70ern an.

**ALEX**

Wirklich. Ich habe sie nie bemerkt.

**STEVE**

Ja, nicht alle, hier das kleine. Später fing ich dann an mit den schwarzen Teilen, mhm, aber naja...

**ALEX**

Ist das ein bestimmter Künstler, der...

**STEVE**

Nein, das hier hat ein Typ gemacht [zeigt auf seinen Arm] und die anderen jemand anderes. Manche davon trägt auch meine Frau, so dass wir beide dieselben Tattoos haben. Mhm, ach naja, das war die Zeit, aber ich bin damit durch.



[www.einfachschlagzeug.de](http://www.einfachschlagzeug.de)



**ALEX**

OK.

**FELIX**

Hast du für junge Musiker – ich muss diese Frage einfach stellen –irgendwelche Tipps oder Ratschläge? Immer im Moment zu leben, wäre das, etwas, was du raten würdest?

**STEVE**

Mhm, ich würde schon sagen, dass es gut ist zu versuchen, im Moment zu leben und diese Reise zu genießen. Versuche nicht dein Glück von einem bestimmten Ziel, das du erreichen willst, abhängig zu machen. Versuch auf dem Weg dorthin glücklich zu sein. Und den einzigen Fehler, den du machen kannst, ist es nicht versucht zu haben. Du kannst nicht wissen, was passiert wäre, solange du es nicht versucht hast. Das ist es eigentlich.

**FELIX**

Und du kannst dir gar nicht vorstellen, wie glücklich wir sind, diese Chance gehabt zu haben, mit dir das Interview machen zu dürfen. Das war wirklich einer dieser Momente für mich. [lacht]

**STEVE**

Oh, vielen Dank.Das kann ich mir vorstellen [lacht].

**FELIX**

Wir kommen so langsam zum Ende, aber noch eine Sache. Ich habe in meinem Podcast immer eine Schnellfragerunde, bei der ich zwei Begriffe zur Auswahl stelle und du musst dich so schnell es geht, für einen der beiden entscheiden. Können wir das noch machen?

**STEVE**

[nickt und isst]

**FELIX**

Lass es uns versuchen.

**STEVE**

[lacht]

**FELIX**

Sommer oder Winter?

**STEVE**

Sommer.

**ALEX**

Laut oder leise?

**STEVE**

Leise.

**FELIX**

Studio oder live?

**STEVE**

Live.

**ALEX**

Süß oder salzig?

**STEVE**

Salzig [lacht].

**FELIX**

Du bist also eher der salzige Typ.

Solo oder zur Musik spielen?

**STEVE**

Zur Musik spielen.



[www.einfachschlagzeug.de](http://www.einfachschlagzeug.de)



**ALEX**

Der ist gut: Backbeat oder Downbeat?

**STEVE**

Downbeat.

**FELIX**

Six Stroke Roll oder Ratamacue?

**STEVE**

Six Stroke Roll.

**ALEX**

Schwimmen oder laufen?

**STEVE**

Joggen. Ja ich bin viel gejoggt, ich müsste damit mal wieder anfangen...

**FELIX**

Das wäre hier in Köln ganz einfach, einfach den Rhein entlang joggen.

**STEVE**

Ich habe das früher öfter gemacht, wenn ich in verschiedenen Städten war. Aber vor ein paar Jahren hatte meine Frau eine Rücken OP, die schief gegangen ist. Seitdem jogge ich nicht mehr. Sie konnte sich eine Zeitlang nur schlecht bewegen und ich wollte lieber bei ihr sein als zu joggen. Aber mittlerweile ist sie wieder stärker und fitter, darum... ja, ein wenig Training wäre gut. Ist schon wichtig, ja.

**FELIX**

Stick oder Besen?

**STEVE**

Besen.

**ALEX**

Und der letzte von mir: Aja oder 50 Ways to leave your lover?

**STEVE**

50 Ways.

**FELIX**

Aber die Show gestern Abend war noch besser...

**STEVE**

Ja, oh ja! [alle lachen]

**FELIX**

Steve, das war, mhm. Ich habe gar nicht die richtigen Worte, um zu sagen, wie glücklich ich bin, dass wir die Chance hatten, dich zu interviewen und auch danke für dieses schöne Gespräch. Ich bin ein großer Fan von dir und will mich nochmal herzlich bedanken.

**STEVE**

Vielen Dank und ich bin so froh, dass ihr beiden die Show letzten Abend gesehen habt. Das war ein wirklich toller Abend.

**ALEX**

Ich bin so froh, dass wir das miterleben durften, das wird für immer bleiben.

**STEVE**

Ja, da bin ich wirklich froh drum.

**FELIX**

In dem Sinne vielen Dank. Steve Gadd

**STEVE**

Immer gern, schön euch kennengelernt zu haben.



[www.einfachschlagzeug.de](http://www.einfachschlagzeug.de)

